

Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

3. Mai 2008

Jubilate

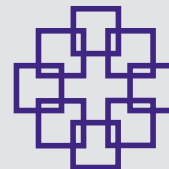
hr1 - 8:40 Uhr

Hochzeitstag

Hochzeitsglocken liegen in der Luft. Die Zahl der Eheschließungen steigt im Wonnemonat Mai rapide an. Mit ihnen auch die Trauungen, so werden die Hochzeitsgottesdienste in der Kirche genannt. Und weil im Mai schon immer viele Paare heiraten, feiern jetzt auch viele ihren Hochzeitstag. Achtung! Nicht vergessen, könnte sonst weh tun. Wäre ja auch schade, den Hochzeitstag zu verpassen. Er ist eine schöne Chance darüber ins Gespräch zu kommen, wie es um die Partnerschaft steht. Dabei kann man zum Beispiel die Fotoalben rausholen und sich nach Herzenslust daran erinnern, wie damals alles anfing.

Für viele fängt es sehr festlich an. Hochzeiten sind heute oft aufwändige Inszenierungen, zum Beispiel mit teuren Autos und großer Aufmachung wie in einem Spielfilm. Die Hauptrollen spielen die Braut und der Bräutigam. Für sie läuten die Glocken, auf sie wartet die Gemeinde in der Kirche, für sie duftet dort der üppige Blumenschmuck. Das Brautpaar betritt die Kirche, die Orgel spielt und gibt der Szene einen pathetischen Glanz. Beide sind tief gerührt. Ein Moment für die Ewigkeit, unvergesslich!

Bis zu diesem Moment war es ein weiter Weg und es gab viel zu tun. Da geht es nicht nur um den Blumenschmuck in der Kirche und die Gästeliste. Das Paar übt auch ein, wie es miteinander umgehen wird. Was tun mit den Unterschieden zwischen Ihnen? Erfahrene Eheberater raten gerade Paaren vor der Hochzeit, aufmerksam und kritisch zu verhandeln. Das, so sagen sie, kommt bei vielen jungen Paaren zu kurz. Groß ist der Druck zur Harmonie, zum verliebten Glück zu zweit. Aber es ist wichtig rechtzeitig elementare Fragen zu klären. Zum Beispiel: Über wie viel Geld verfügt einer alleine? Und ab wann werden Ausgaben nur gemeinsam entschieden? Welche Art von Urlaub wollen wir machen? Wer das nicht vorher fair verhandelt und klärt, macht daraus für später womöglich unlösbare Probleme.



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

3. Mai 2008

Jubilate
hr1 - 8:40 Uhr

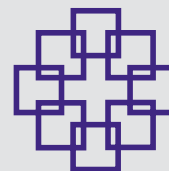
Wenn zumindest einer von beiden Mitglied einer Kirche ist, muss vor der Hochzeit auch besprochen werden, ob es eine Trauung in der Kirche geben soll. Eine solche Trauung bietet die Chance zu spüren, um was es bei der Ehe wirklich geht. Wie tief sie in zwei Leben und zwei Personen hineinwirkt. Etwas davon haben auf humorvolle Weise die Beatles ausgedrückt. Sie singen: „Wenn ich älter werde und mein Haar verliere, wirst du mich dann noch lieben? Und wirst du noch für mich sorgen, wenn ich 64 bin?“

Musik 1 Ausschnitt aus „When I'm sixty four“ von den Beatles

Eine alte Redewendung behauptet, dass der Hochzeitstag der schönste Tag im Leben ist. Das ist hoffentlich übertrieben. Aber der Satz zeigt, wie hoch die Erwartungen sind, die auf diesem Tag lasten: Einmal im Leben im Mittelpunkt stehen! Einmal im Leben sich wie ein Filmstar auf dem roten Teppich fühlen! Manche Ehe startet am Hochzeitstag stark und wird dann über die Jahre immer schwächer. Manche fällt in eine Art Dämmerzustand: zu schwach, um glücklich zu machen und nicht schwach genug, um beendet zu werden. Jede dritte Ehe ist so schwach und wird geschieden.

Wie gefährdet eine Ehe ist, hat Paul McCartney an eigene Leib auf doppelte Weise erfahren. Er hatte als junger Mann das Lied „When I am sixty four“ komponiert. Mittlerweile ist er selber 66 Jahre alt. Seine erste Ehefrau starb früh, von seiner zweiten Frau wurde er gerade geschieden.

Und dennoch wagen es im Mai wieder viele junge Paare zu heiraten. Denn größer als alle Zweifel ist die tief im Menschen angelegte Sehnsucht nach einem anderen Menschen, der mit einem das Leben teilt. Der verlässlich zu einem gehört. Der bei einem bleibt, wenn sich auch alles andere um einen herum verändert. Die Hochzeit feiert die Kraft dieser Sehnsucht. Ihr gelten all der Aufwand, all die Gefühle und die Rührung.



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

3. Mai 2008

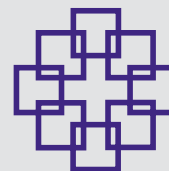
Jubilate
hr1 - 8:40 Uhr

In der Kirche wird das ganz klar ausgedrückt. Dort versprechen sich Braut und Bräutigam, dass sie einander lieben und die Treue halten wollen. Und zwar in guten und in schlechten Tagen. Die zwei wollen zusammen stärker sein als jeder Streit, als jede Krise, als jede Veränderung und jede Verlockung zu anderen Partnern. Und zwar für immer, bis der Tod sie scheidet. Ja, so ernst meinen sie es in diesem Moment! Deshalb fügen die Brautpaare ihrem Versprechen in der Kirche auch drei wichtige Worte hinzu: „Mit Gottes Hilfe.“ Denn eigentlich steht ihr Versprechen gegen alle Vernunft. Unsere Zeit verlangt Flexibilität, überall sonst schrumpfen die Planungszeiträume auf wenige Jahre zusammen und niemand weiß mehr, was die Zukunft bringen wird. Insofern versprechen sich Ehepaare am Hochzeitstag etwas, für das sie nicht garantieren können. Sie hoffen in diesem Moment, dass sie ihr Versprechen einlösen werden. Jede gelingende Ehe ist ein Wunder. Und jede Trauung ist ein Gebet, dass Gott dieses Wunder geschehen lässt.

Deshalb wird in der Kirche das Paar gesegnet. Der Segen ist keine magische Zauberformel für gutes Gelingen. Er erinnert an die Kraft Gottes, die Gelingen schenken kann, die trösten kann, die Vergebung ermöglichen kann, wo menschliche Kraft versagt. Ich spüre diese Kraft, wenn ich als Pfarrer Brautpaare segnen darf. Ich spüre sie in meinen Fingern, wenn meine Hände zum Segen über den Köpfen des Brautpaares schweben. Es ist ein inniger Moment. Nicht erklärbar, aber intensiv zu spüren.

Mit der Hochzeit feiern Menschen also, dass sie das unmögliche versuchen wollen, und in der Trauung erbitten sie dafür von Gott, dass er das Unmögliche geschehen lässt. Jede gelingende Ehe ist ein Wunder, denn zwei Menschen passen eigentlich gar nicht zueinander. Eine alte Eheberaterweisheit sagt es so: „Mit jeder Ehe handelt man sich auch ein paar unlösbare Probleme ein.“ Die Frage ist, wie man damit umgeht – über die Jahre.

Musik 2 Ausschnitt aus „When I'm sixty four“ von den Beatles



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

3. Mai 2008

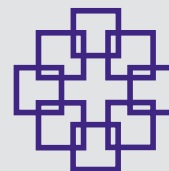
Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

Jubilate
hr1 - 8:40 Uhr

Jede gelingende Ehe ist ein Glück, ein Wunder. Seltsam, dass Liebesfilme so wenig davon handeln. Warum gibt es so viele Spielfilme, die ausschließlich davon erzählen, wie zwei junge Menschen zueinander finden? Sie enden dann mit Happyend am Hochzeitstag. Kommt danach etwa nichts mehr? Oder ist damit die Arbeit getan? Zweimal nein. Danach geht es eigentlich erst so richtig los. Wie schafft man es, so viele Jahre lang - für immer - beieinander zu bleiben? Eigentlich ist das ein großartiger und vielfältiger Stoff für viele Filme. Darin könnten wunderschöne Bilder vorkommen von zwei Menschen, die einander ganz vertraut sind. Zum Beispiel von ihren zwei Händen, die jeden Abend beim Schlafengehen einander suchen und finden und halten. Oder Bilder von der geteilten Freude über Kinder, die sprechen und laufen lernen. Auch Bilder der geteilten Sorge, wenn die Kinder krank sind oder in der Schule nicht mitkommen. Oder vom Pferd fallen. Solche Gefühle sind vielleicht nicht so spektakulär wie die feurige Verliebtheit am Anfang. Aber sie gehen tief und halten an.

Jede gelingende Ehe ist ein Wunder, denn zwischen zwei Menschen besteht immer eine Differenz, ein Unterschied. Das Wunder kann sich ereignen, wenn es gelingt, diese Differenz bestehen zu lassen. Etwa beim Geld. Selbst wenn beide sparsam sind. Immer wird einer von beiden noch sparsamer sein als der andere. Das gleiche beim Sex, beim Umgang mit der Zeit und vielem anderen, immer wird es zwischen beiden eine Differenz geben und daran werden beide leiden. Keiner hat das Recht und keiner hat die Macht auf seiner Seite. Wie gelingt es, für unterschiedliche Leuten einen gemeinsamen Weg zu bauen?

Dieser Weg ist nur zu finden, wenn beide einander zugestehen, dass der jeweils andere so sein darf wie er ist. Als Christ sage ich: Wenn ich meiner Partnerin zugestehen kann, dass sie so sein darf, wie Gott sie gemeint hat. Nicht so, wie ich sie gerne hätte. Sie ist nicht die Erfüllungsgehilfin meiner Vorstellungen, sondern sie ist eine gute Idee Gottes. Die Ehe kann nur gelingen, wenn beide diesen Respekt für einander empfinden



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

3. Mai 2008

Jubilate
hr1 - 8:40 Uhr

und sich dann auf dieser Basis aufeinander zu bewegen. Deshalb ist es nicht egal, wie in einer Ehe die Partner zum Glauben stehen. Davon hängt ab, wie sie ihr Menschsein verstehen und damit auch, wie sie mit Fehlern umgehen, mit Reue und Vergebung.

Jede gelingende Ehe ist ein Wunder Gottes – und ein gutes Stück Arbeit. Der Hochzeitstag ist eine gute Gelegenheit sich daran zu erinnern und zu schauen, was daraus geworden ist. Und eine gute Gelegenheit miteinander zu träumen, was daraus noch werden kann.

Musik 3: Ausschnitt aus „When I'm sixty four“